

LUTHERAN PORT ELIZABETH
Friedenskirche Church of Peace



Nr: 2023.01 d

Gemeindebrief Januar 2023



1. Mose 16,13

**Du bist ein Gott,
der mich sieht**

**Christ and His Church invite you !
Christus und Seine Kirche laden Dich ein!**

Jahreslosung 2023

Wir befinden uns auf den ersten Seiten der Bibel. Sie erzählen von Menschen, die sich lieben und streiten, von tödlicher Eifersucht, komplizierten Familienverhältnissen, von Lug und Trug, von Scheitern und Neuanfängen. Mit diesen Menschen schreibt Gott Geschichte(n). Mit Menschen, die glauben und zweifeln. Mit Menschen, die sich an seine Verheißungen klammern, auch wenn sie lange auf ihre Erfüllung warten müssen.

Wie Abram und Sarai. Ihre Geschichte beginnt mit einem verhängnisvollen Satz: *„Aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein Kind.“* (Genesis 11, 30)

Welche Tragik klingt da schon an! Solche scheinbar in Stein gemeißelten Sätze gibt es, die über Menschen und Familien stehen. *„Aber Sarai war unfruchtbar...“* - Stimmt das?



Was steht wie ein ehernes Gesetz über meinem Leben und hat ihm einen Stempel aufgedrückt?
Was bleibt mir versagt und aus welcher Ecke komme ich nicht heraus?

Gott verspricht

Abram und Sarai stammen aus Ur in Mesopotamien, dem heutigen Irak. Auf Gottes Zusage hin wagen sie

den Aufbruch: *„Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.“* (Genesis 12, 1+2)

„Aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein Kind.“ Wie ein roter Faden zieht sich das durch ihr Leben. Ebenso Gottes großes Versprechen: Ich werde euch das Land Kanaan geben und ihr werdet ein großes Volk werden!

Was passiert? Beide werden älter, sind viel und zum Teil recht abenteuerlich unterwegs und wohnen als Fremdlinge im verheißenen Land. Steht Gott zu seinem Wort oder haben sie vergeblich gehofft?

Seit Abram und Sarai als Fremdlinge in Kanaan wohnen, sind zehn Jahre ins Land gezogen: *„Sarai, Abrams Frau, gebar ihm kein Kind. Sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hieß Hagar.“* (Genesis 16,1)

Mit einer dritten Person kommt Bewegung in die Geschichte: Hagar semitischer Name bedeutet Flucht, Fremdling. Sarai erhofft sich von ihr das Ende einer unerträglich langen Warteschleife:

„Und Sarai sprach zu Abram: Siehe, der HERR hat mich verschlossen, dass ich nicht gebären kann. Geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme. Und Abram gehorchte der Stimme Sarais.“ (Genesis 16,2)

Jahreslosung 2023

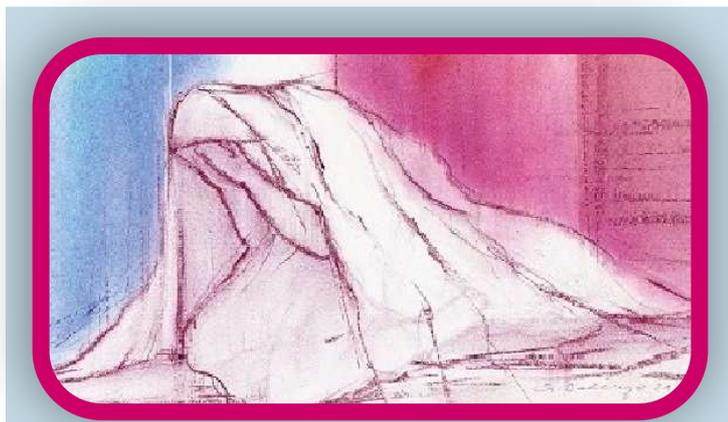
Die Idee Sarais mag uns verwerflich vorkommen. Abrams willfähriger Gehorsam mag uns befremden. Im Alten Orient war dieser Plan nicht außergewöhnlich. Sarais Magd soll die Rolle einer Leihmutter übernehmen. Wird das Kind der Leibmagd auf dem Schoß der Herrin geboren, wird es als vollberechtigtes Glied der Familie anerkannt.

Sarais Geduld ist am Ende und sie beschließt, Gottes Versprechen auf die Sprünge zu helfen. Die Folgen lassen nicht lange auf sich warten. Hagar wird schwanger. Ein Wendepunkt im Leben von Sarai, Abram und Hagar, der nachwirkt bis heute.

Gott sieht

Wie geht es Hagar damit? Sie ist Sarais Magd – das ist ihr Stempel. Außerdem eine Geflüchtete, eine Fremde, wie ihr Name schon sagt. Als solche verrichtet sie ihren Dienst ungeachtet und im Hintergrund. Jetzt gerät sie in den Blick und soll Abrams und Sarais Kinderwunsch erfüllen. Sie braucht nicht gefragt zu werden, fügt sich und wird tatsächlich schwanger. Hagar lässt ihre Herrin spüren, wer jetzt die angesehenere Position hat. Die Dynamik zwischen den beiden eskaliert.

Gegenseitige Demütigungen sind an der Tagesordnung. Wie reagiert Abram? Offensichtlich erst, als Sarai explodiert und sich über die Erniedrigung durch Hagar beschwert. Bevor ihre Herrin Maßnahmen gegen sie ergreift, flieht die Schwangere in die Wüste Schur. Erschöpft



Wie oft fällen wir Entscheidungen nicht nur für uns selbst, sondern mit weitreichenden Folgen für andere und kommende Generationen?

lässt sie sich an einer Wasserquelle zu Boden fallen.

In ihrer Grafik richtet Stefanie Bahlinger unseren Blick auf dieses Häufchen Elend. Hagar kauert am Boden zerstört im Wüstensand. Die Künstlerin holt sie aus ihrem Schattendasein ins Licht. Senkrecht von oben leuchtet es auf sie herab. Noch durchdringt es nicht das Dunkel ihrer Verzweiflung. Noch schafft Hagar es nicht, sich aufzurichten. In ihrem Elend mutterseeleallein vergräbt sie ihr Gesicht in den Händen und weint.

Leise nähert sich ihr eine blaue Gestalt und berührt sie. Es folgt ein Zwiegespräch zwischen dem Engel und ihr: *„Aber der Engel des HERRN fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste, nämlich bei der Quelle am Wege nach Schur. Der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von Sarai, meiner Herrin, geflohen.“* (Genesis 16, 7.8)

Hier passiert Unglaubliches im Leben von Hagar. Sie ist die erste Frau in der Bibel, die Gott durch seinen Boten persönlich anspricht! Sie bleibt Sarais Dienerin. Doch vom Engel wahrgenommen und mit ihrem Namen angesprochen bekommt sie ihre Würde zurück. Bisher hatte sie zu befolgen, was ihre Herrin befahl. Jetzt wird sie gefragt: „Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her und wo willst du hin?“ Eine alltäglich anmutende Frage wird an dieser Stelle zu einer existentiellen. Hagars Antwort fällt kurz aus: „Ich bin von meiner Herrin Sarai geflohen.“ Damit bringt sie ihre Verzweiflung auf den Punkt. Zwei Personen sind im Hintergrund der Grafik zu sehen – vermutlich sind es Abram und Sarai. Nur schemenhaft gemalt dominieren sie die rechte Bildhälfte. In warme rotorange Töne getaucht setzen sie sich deutlich ab von dem zarten Grün und Blau der linken Bildhälfte.

Viel Wärme hat Hagar bei Sarai und Abram nicht erfahren. Vielleicht meint das Rotorange die hitzigen Reibereien zwischen Sarai und Hagar? Viel kleiner, fast unscheinbar wirkt dagegen die blaue Gestalt, die sich Hagar zuwendet. Zeigt ihr der Engel einen Weg aus dem Dilemma? Bedeuten die Grün – und Blautöne, dass neuer Lebensmut und Hoffnung in ihr wachsen?

Doch der Engel schickt sie in die „heiße“ Situation zurück. Es ist die einzige Chance, dass ihr Kind als legitimer Sohn Abrams anerkannt

werden kann. Hagar ist nicht nur die erste Frau in der Bibel, die Gott durch seinen Boten persönlich anspricht, sondern auch die erste Frau, die eine umfassende Segensverheißung erhält: *„Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können. Weiter sprach der Engel des HERRN zu ihr: Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ismael nennen; denn der HERR hat dein Elend erhört.“* (Gen 16, 10 u.11)

Noch ist Hagar in der Wüste und weiß, dass sie wieder umkehren muss. Zwischen ihr und den beiden Figuren im Hintergrund dominiert die Farbe Violett, die auch für Verwandlung stehen kann. Die beginnt bei Hagar. In der Begegnung mit dem Boten Gottes erfährt sie Gott selbst und kommt zu der Erkenntnis:

„Und sie nannte den Namen des HERRN, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (Gen. 16, 13) Das ist für Hagar der Name Gottes und zugleich ihr persönliches Glaubensbekenntnis! Diese Erkenntnis richtet sie auf und verwandelt sie von der Dienerin Sarais zur von Gott angesehenen und gesegneten Hagar.

Gott sieht sie nicht nur, sondern hat auch ihr Elend gehört. Damit sie das nie vergisst, soll sie ihrem Sohn den Namen Ismael geben, der genau das

Jahreslosung 2023

bedeutet: Gott hört. Als der Engel wieder entschwindet, kann sie es kaum fassen: „Gewiss hab ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat. Darum nannte man den Brunnen: Brunnen des Lebendigen, der mich sieht. Er liegt zwischen Kadesch und Bered.“ (Genesis 16, 13 f.)

Er wird zu einem Ort, an dem Israel bezeugt, dass Gott auf das Elend der Entrechteten und Entmachteten sieht und sich ihrer annimmt.

Gott ist treu

Nach ihrer Rückkehr bekommt Hagar erneut die Endlosschleife mit, in der Abram und Sarai immer noch stecken. Ein Licht am Horizont: „Und Hagar gebar Abram einen Sohn, und Abram nannte den Sohn, den ihm Hagar gebar, Ismael.“ (Genesis 16, 15)

Endlich trifft auch das längst Versprochene und bisher vergeblich Erhoffte ein: „Und der HERR nahm

sich Saras an, wie er gesagt hatte, und tat an ihr, wie er geredet hatte. Und Sara ward schwanger und gebar dem Abraham in seinem Alter einen Sohn um die Zeit, von der Gott zu ihm geredet hatte. Und Abraham nannte seinen Sohn, der ihm geboren war, Isaak, den ihm Sara gebar.“ (Genesis 21, 1 – 3)

Endlich! Möchte die Künstlerin mit ihrer Farbgebung an Gottes Regenbogen und an seinen unverbrüchlichen Bund mit uns Menschen erinnern? Er ist auch über unser Leben und Gottes Geschichte(n) mit uns gespannt – und zerreißt nicht.

Wie ein lichtdurchfluteter Vorhang breiten sich die Farbflächen nach unten hin aus. In der Mitte öffnet er sich. Es gibt Zeiten, in denen ich mich vergeblich nach Gottes spürbarer Nähe und seinem Eingreifen sehne, er aber wie hinter einem Vorhang verborgen bleibt.

Dann reißt der Vorhang plötzlich auf und lässt mich, und sei es manchmal auch nur für kurze Zeit, erkennen: Ich bin ihm nicht egal. ER sieht und hört mich. Und ER greift ein.



„Wo kommst du her und wo willst du hin?“ Eine wichtige Frage, der es sich auch dann zu stellen lohnt, wenn wir nicht am Boden liegen!

Motiv:
Stefanie Bahlinger

Auslegungstext:

Renate Karnstein

Bibelstellen zitiert nach:

BasisBibel Altes und Neues
Testament, © 2021 Deutsche
Bibelgesellschaft Stuttgart

Gott sah alles an,
was er gemacht hatte:
Und siehe, es war
sehr gut.

1. Mose 1,31



Monatsspruch Januar 2023

„Ende gut, alles gut“, sagen wir manchmal, wenn sich eine schwierige Situation zum Guten gewendet hat. Ist das mit Gottes Schöpfung auch so? Alles war sehr gut! Warum wird dies am Ende des Schöpfungsberichtes so ausdrücklich betont? Ist Gott bei seinem Schaffen etwas missglückt?

So manches Durcheinander in unserer Welt wirft so eine Frage auf. Viel Leid, viel Schmerz, viel Geschrei, Kriege, Krankheiten, Naturkatastrophen: all das kann sehr entmutigend sein. – Wie wichtig ist es da, dass wir gesagt bekommen: Zu Gottes guter Schöpfungsordnung gehört das nicht. Alles, was Gott geschaffen hatte, bekam das Gütesiegel: Sehr gut!

Diesen Blick mussten schon die Menschen vor zwei bis drei Jahrtausenden gezeigt bekommen. Genauso tut uns heute so ein Durch-Blick not.

Gott schaute sein Werk an und sah:
Es war gut.

***Mit Gottes Augen sehen lernen,
das ist es, was wir brauchen.***

Dann sehen wir auch, was gut ist.

Dabei entdecken wir: Es ist ein Bruch, der das Gute in Gottes Schöpfung stört. Und der hat mit uns Menschen zu tun. – Gottes Güte und die Rettung durch Jesus Christus bedeuten für uns Befreiung. Darum können wir unserem Schöpfer nur die Ehre geben.

***Wir sind ihm nicht egal.
ER sieht und hört uns.
Und ER greift ein.***

Das ist meine Hoffnung für uns für 2023, dass je mehr wir merken, dass wir von Gott gesehen werden, wir auch lernen mit seinen Augen die Welt zu sehen und erfüllt werden mit Freude über die Wunder die wir sehen.

Gebet: Ewiger Gott, lass uns spüren, dass Du uns siehst, öffne uns die Augen für deine gute Schöpfung und hilf uns, sie zu bewahren. Amen.



Ein neues Jahr ist Gottes Geschenk.

In den freudigen Momenten
– danke ihm.

In den schwierigen Momenten –
vertraue Ihm.

In den stillen Momenten
– lobe Ihn.

Möge Gott Dir in jeder Phase Deines Lebens helfen. Ich wünsche Dir ein frohes neues Jahr!

Mit freundlichen Grüßen in Christus,
Pastorin Anja

Rückblick auf das vergangene Jahr



**Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht hinausstoßen.
Johannes 6,37**

Liebe Gemeinde und Freunde,
Das alte Jahr ist vorüber und das neue hat begonnen. Die Zeit schreitet voran. Im Laufe der Zeit ändern sich Situationen, sie bleiben nicht gleich. Das vergangene Jahr ist ein Beweis dafür. Nach der zweijährigen Covid-Pandemie haben wir wieder sowas wie Normalität erlangt.

Es gab viele Probleme und Herausforderungen sowohl lokal in Südafrika als auch weltweit. Die Problematik des Klimawandels scheint sich rasch zu verfestigen. Die Unterbrechung der Versorgung Europas mit fossilen Brennstoffen, von der Haushalte und Industrie in diesem Winter stark betroffen sind, hat zu höheren Preisen und einer dringenden Suche nach anderen Energiequellen geführt. Dies hat die Welt gezwungen, Alternativen zu fossilen Brennstoffen zu finden.

Der Krieg in der Ukraine hat uns alle weltweit auf die eine oder andere Weise betroffen, da die Preise für Lebensmittel und andere Güter in die Höhe geschossen sind.

Trotz so vieler negativer Aspekte haben wir als Gemeinde durch Gebet und die Gnade Gottes in diesem ver-

gangenen Jahr 2022 viele Dinge erlebt und können dankbar sein.

Unsere Pastorin Anja ist nach ihrer guten Genesung in Deutschland zu uns zurückgekehrt, wenn auch auf eine 60%-Stelle. Wir sind sehr froh, dass sie wieder in unserer Mitte ist.

Dank der Großzügigkeit der Mitglieder und Freunde der Kirche sowie den Bemühungen des Finanzteams, hat sich die Finanzlage positiv entwickelt. Die Bemühungen des Kirchenvorstands und des Synode-Delegierten führten zu einer deutlich geringeren Verschuldung und einem besseren Haushaltergebnisse. Nichtsdestotrotz werden Wachsamkeit und weitere Anstrengungen erforderlich sein, um unsere finanzielle Gesundheit im kommenden Jahr ausgeglichen zu erhalten.

Im Jahr 2022 war ESKOM im ganzen Land etwa 3750 Stunden (156 Tage) lang von einem Lastabwurf betroffen. Alle Informationen deuten darauf hin, dass dies im Jahr 2023 nicht viel anders sein wird.

Lastabwürfe dieses Ausmaßes haben unweigerlich Auswirkungen auf die technische Logistik der Gottesdienste in unserer Kirche. Da heutzutage Gottesdienste in der Regel den Einsatz von Projektoren und Tonanlagen erfordern, wurde ein Generator mit geringer Kapazität angeschafft, um sicherzustellen diese Geräte und einige LED-Beleuchtungen mit Strom versorgen zu können, um die Gottesdienste nicht zu sehr durch Stromausfälle zu stören.

Unser Sonntagsschulraum wurde modernisiert und ist hell und kinderfreundlich. Kindergottesdienst findet

Rückblick auf das vergangene Jahr

jeden zweiten Sonntag im Monat statt, und am letzten Sonntag im Monat gibt es normalerweise einen Familiengottesdienst für unsere Kinder und das Kind in jedem von uns Erwachsenen.

Seit dem Beginn der Covid-19-Pandemie Ende 2019 konnten wir unsere normalen Oster- und Weihnachtsmärkte nicht mehr abhalten. Im Jahr 2022 konnten wir wieder mit diesen wichtigsten jährlichen Spendenaktionen der Gemeinde beginnen. Wir danken all unseren Sponsoren sowie den ehemaligen Marktverantwortlichen, die die Zügel an ein neues Marktteam weitergegeben haben, das für seine Großzügigkeit, seinen Enthusiasmus und seine harte Arbeit zu loben ist, die die Märkte 2022 zu dem Erfolg gemacht haben, der sie waren.

Die dringend benötigte Erneuerung unseres Hallenbodens, die 2021 durchgeführt wurde, hat sich 2022 ausgezahlt, indem mehr Mieter für die Nutzung der Einrichtungen gespendet haben und zusätzliche, dringend benötigte Mittel eingebracht wurden.

Das Instandhaltungsteam hat die Anlagen der Gemeinde im vergangenen Jahr laufend gewartet. Das Team hat sich jeden Mittwoch Zeit genommen, um die verschiedenen Aufgaben in Angriff zu nehmen, die erledigt werden müssen.

Dank des Belltower-Fonds und anderer Spenden konnten Maler- und weitere Renovierungsarbeiten durchgeführt werden, die immer noch im Gange sind. Durch die Inanspruchnahme unserer Versicherungspolice konnte der Ersatz des Geysirs im Pfarrhaus fi-

nanziert werden, der kurz vor dem Ausfall stand. Ebenfalls wurde der Austausch der stark beschädigten Sanitäranlagen in der Herrentoilette bezahlt.

Leider beschädigten und stahlen Vandalen bei zwei aufeinanderfolgenden Gelegenheiten Wasserleitungen auf der Rückseite des Saals, was zu Wasserverlusten und damit hohen Wasserkosten führte. Sie wurden durch nicht-metallische Rohre ersetzt. Es hat keine weiteren Vorfälle mehr gegeben.

Trotz der vielen Herausforderungen hat die positive, aufmunternde Reaktion der Gemeinde auf die Herausforderungen zu guten Ergebnissen in einem schwierigen Jahr 2022 geführt.

Mögen wir uns auch weiterhin umeinander kümmern und einander unterstützen, ebenso wie Freunde und Fremde, deren Wege wir vielleicht kreuzen.

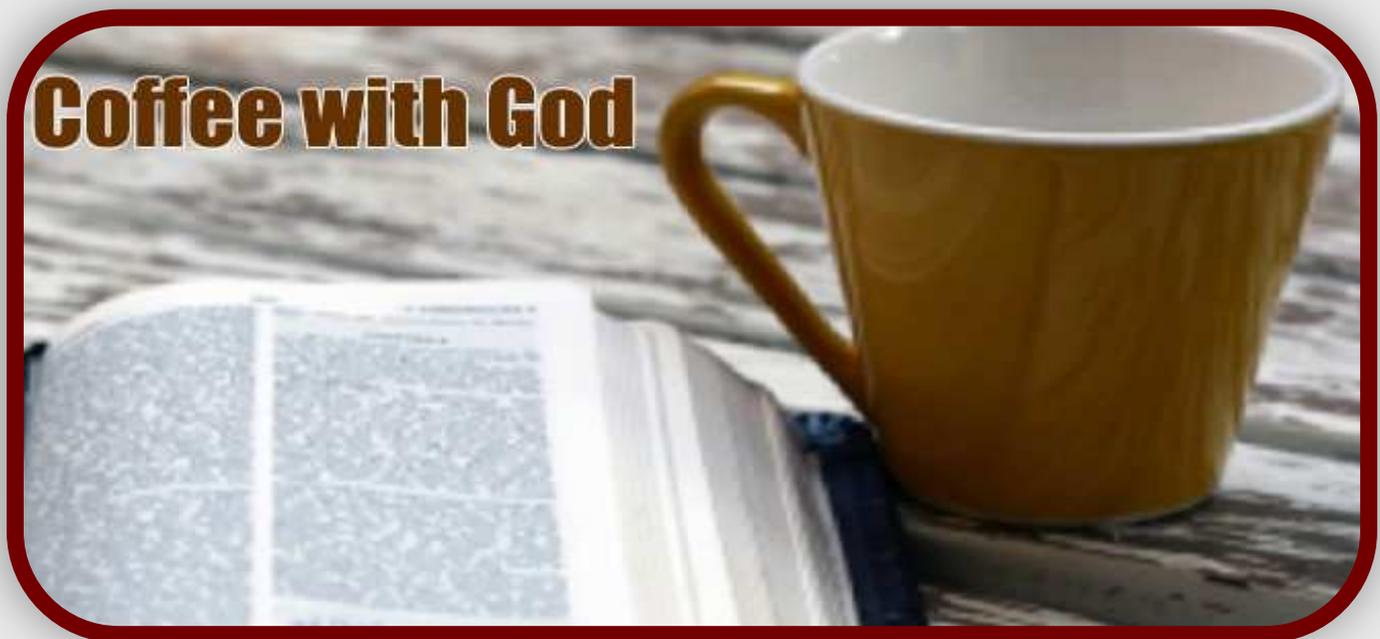
Ihr Kirchenvorstand wünscht Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes, von Christus erfülltes neues Jahr 2023.

Reinhard Walle
Vorsitzender des Kirchenvorstands a.i



Wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.
Matthäus 7,8

Anschlagbrett



Im neuen Jahr möchten wir wieder mit einem Hauskreis beginnen,
und zwar

COFFEE WITH GOD.

Dieser findet am **Dienstagmorgen um 10:30 Uhr** statt.
Jeder ist willkommen.

Weitere Details in der WhatsApp-Gruppe und Ankündigungen
in der Kirche.

Neuigkeiten

Im neuen Jahr lohnt es sich, ein-
mal genauer hinzuschauen, was
alles neu erstrahlt in der Präsen-
tation unserer schönen Kirche



Geburtstage Januar 2023

1. Jan

Chad | Human
Leonard | Rosendahl
Péter | Heineke
Sharon | Tessendorf

6. Jan

Genia | Lokotsch
William | Bürger

7. Jan

Anne | Tessendorf

9. Jan

Hagen | Krieg

10. Jan

Elise | Schaberg

13. Jan

Robin | Arends

14. Jan

Stefan | Jachens

15. Jan

Leona | Breitfeld
Rosi | Seifert

16. Jan

Arnold | Tessendorf

19. Jan

Ruth | Rohmoser

22. Jan

Leah | Septoe

23. Jan

Justin | Köpke

23. Jan

Michael | Koch

26. Jan

Charlotte | Andrews

27. Jan

Auke | Brand
Reinhard | Walle



Herzlichen
Glückwunsch

Gottesdienste Januar 2023

1. Januar 2023 9:30 (D)

Neujahr



Tagesspruch (Hebräer 13,8)

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

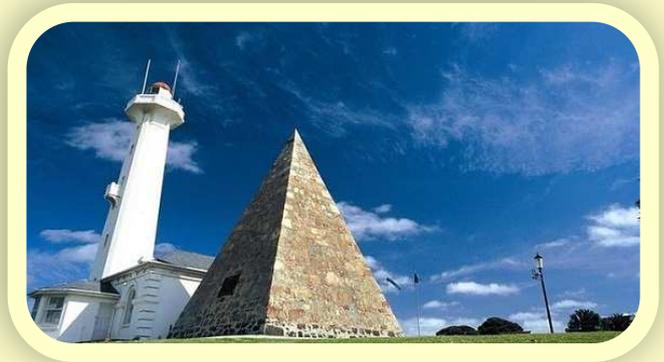
Auch wenn unsere Zeit vergeht: Gott bleibt derselbe. Es schenkt uns ein neues Jahr in seiner Gegenwart. Noch ist es jung, liegt vor uns, wie ein unbeschriebenes Blatt. Doch wie schnell reißen alte Unsitten ein. Wir können planen, aber wir haben unsere Zukunft nicht in der Hand, das zeigt der Gottesdienst am Neujahrstag. Dennoch macht er Mut zum Aufbruch – auch in unbekanntes Terrain. Unser Wollen, Tun und Planen liegt in Gottes Macht. Wer ihm seinen Weg anvertraut, den wird er leiten. Mit Gottes Schutz und seiner Hilfe können wir den Weg ins neue Jahr getrost wagen.

Predigt

Römer 8,31-39

8. Januar 2023 18:30 (E)

1. So. nach Epiphania



Wochenspruch (Römer 8,14)

Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!

Die wirklichkeitsverändernde Kraft Gottes gilt allen, die getauft sind. Der Himmel geht auf., und Gott sagt: Du bist mein lieber Sohn. Du bist meine liebe Tochter. Jesus hat vermutlich nie getauft. Aber am Beginn seines Wirkens lässt er sich von Johannes taufen. Und hört die Stimme: „Dies ist mein geliebter Sohn!“ Wie ermutigend das Wort aus alter Zeit: Er, der das Schwache nicht niedertritt, er, der das geknickte Rohr nicht abbricht, kommt von Gott. Auf ihn sind auch wir getauft. In seine Gemeinschaft sind wir gerufen und wie ein Leib zusammengefügt: Gottessöhne und Gottestöchter. Nicht weil wir so großartig oder so stark wären, sondern weil er uns liebt. Wenn Gott uns als so wertvoll erachtet – wie sollen wir dann nicht auf uns und aufeinander Acht haben?

Predigt

Johannes 1,29-34

Gottesdienste Januar 2023

15. Januar 2023 9:30 (E)

2. So. nach Epiphania



Wochenspruch (Johannes 1,16):

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Um Mangel und Überfluss geht es bei Jesu erstem Wunder auf einer Hochzeitsfeier: Dass der Wein ausgeht, könnte die ganze Festfreude trüben. Von seiner Mutter gebeten, rettet Jesus die Feier: Aus Wasser wird der erlesenste Wein. Auf ein Wunder hoffen auch die Judäer, die in der Dürre nach Gottes Hilfe rufen. Wo ist er in dieser schwierigen Zeit? Gottes Herrlichkeit ist dem menschlichen Auge und Geist noch verborgen – davon spricht der Apostel Paulus und das erfährt Mose, der Gott nur hinterhersehen darf, weil sein Auge Gottes Anblick nicht erträgt. Und doch: die nach Gott suchen und nach seinem Willen leben wollen, ahnen die Fülle, die Gott ihnen verheißt: Wenn unsere Gaben zu Quellen der Freude und Stärke für andere werden, dann loben wir den, der uns damit beschenkt hat.

Predigt

2. Mose 33,18-23

22. Januar 2023 (E)

3. So. nach Epiphania



Wochenspruch (Lukas 13,29)

Und es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.

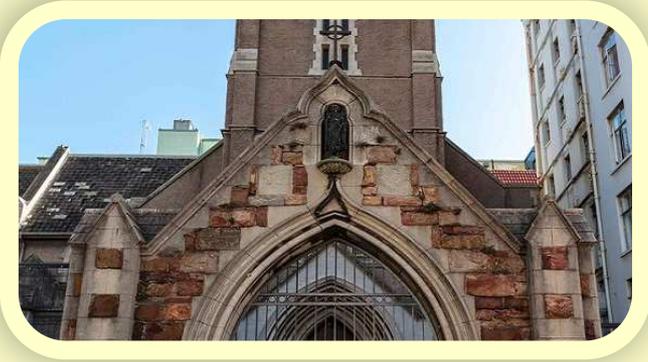
Die christliche Botschaft macht nicht vor Volks- und Landesgrenzen Halt. Sie gilt ausnahmslos allen Menschen. Bereits Jesus und seine Jünger haben sich den Nachbarn des Volkes Israel zugewandt, haben Ausländer geheilt und mit Samaritanern debattiert. Auch Jesu Ahnen sind international wie die Moabiterin Rut, die mit ihrer Schwiegermutter in fremdes Land zog und ihre Religion annahm. Gottes Liebe kennt keine Grenzen – bezeugen die Apostel und Propheten. So wird auch das Reich Gottes bunt und vielsprachig sein. „Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes“.

Predigt

Römer 1,13-17

29. Jan 2023 09:30 (E+Fam)

Letzter So. nach Epiphania

**Wochenspruch (Jesaja 60,2b):**

Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Die Weihnachtszeit geht zu Ende. Noch strahlt das Licht hell – so hell, dass die Jünger, die die „Verklärung Jesu“ erleben, diesem Moment am Liebsten festhalten möchten. Doch bei einem solchen Erlebnis kann niemand stehen bleiben. Jeder muss in den Alltag zurück, oft genug in das Leid. Aber alle nehmen den hellen Schein mit, der sie ermutigt, weiter in Gottes Licht zu leben.

Aber der Weg Jesu ist noch nicht vollendet: Über die nahende Passionszeit hinweg weist der letzte Sonntag nach Epiphania schon voraus auf das Osterfest.

Predigt
Matthäus 17,1-9

5. Feb 2023 09:30 (D)

Septuagesimä

**Wochenspruch (Daniel 9,18):**

Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

Ist Gott gerecht? Dass es denen, die gut handeln, nicht immer gut ergeht, das haben schon die Menschen zur Zeit des Predigers schmerzhaft erfahren. „Gottes Gerechtigkeit ist Güte“, stellt der Sonntag Septuagesimae dem entgegen. Der Weinbergbesitzer, der allen, auch den letzten Arbeitern den gleichen Lohn auszahlt; Jesus, der ausgerechnet mit einem Zöllner zu Tisch sitzt; Gott, der sich nicht von Stärke und Reichtum beeindrucken lässt, sondern ihnen Recht und seine Gerechtigkeit entgegensetzt. Diejenigen, die sich von dieser Gerechtigkeit anstecken lassen, die ruft Jesus in seine Nachfolge. Die versuchen wie Paulus, nicht auf ihr eigenes Recht zu pochen, sondern immer wieder den anderen nach ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Sie wissen, dass das aus eigener Kraft nicht möglich ist, aber Gott immer wieder das „Wollen und Vollbringen“ schenkt.

Predigt
Matthäus 9,9-13

Gebetskarten Januar 2023

1 Feb Deanna Deutschmann

15 Feb Gabi Weder

2 Feb Alie Coetzer

16 Feb Tony Thomas

3 Feb Joan Burgdorf

17 Feb Anthea Bürger

4 Feb Leon Human

18 Feb Auke Brand

5 Feb Pastor Anja Spiske

19 Feb Luke Human

6 Feb Lucas Letsholonyane

20 Feb Geoff Andrews

7 Feb Linzi Thompson

21 Feb Justin Köpke

8 Feb Leonard Fourie

22 Feb Kai Burgdorf-
Fourie

VATER
UNSER IM HIMMEL
GEHEILIGT WERDE
DEIN NAME

DEIN REICH KOMME DEIN WILLE GESCHEHE
WIE IM HIMMEL SO AUF ERDEN
UNSER TÄGLICHES BROT GIB UNS HEUTE
UND VERGIB UNS UNSERE SCHULD
WIE AUCH WIR VERGEBEN UNSEREN

SCHULDIGERN
UND FÜHRE UNS
NICHT IN VERSUCHUNG
SONDERN ERLÖSE UNS
VON DEM BÖSEN
DENN DEIN IST DAS REICH
UND DIE HERRLICHKEIT
IN EWIGKEIT AMEN

25 Feb Aria Noël
Thompson

9 Feb Leonard
Rosendahl

26 Feb Willie Lokotsch

10 Feb Lynn Cairncross

27 Feb Patrick Septoe

11 Feb Benjamin Burger

28 Feb Robin Arends

12 Feb Wayne Böttcher

27 Feb Katy van Wyk

13 Feb Ryan Meyer

28 Feb Christel Schädler

14 Feb Esther Siegmund-Heineke

So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue
Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.
1. Timotheus 2,1

Anschlagbrett - Blick zurück

Dankeschön-Essen



Die Helfer und Helferinnen am Weihnachtsmarkt haben sich nicht nur über den Erfolg gefreut, sondern auch über einen Lunch-Braai am 3.12. 2022 in guter Stimmung.

Adventssingen

Nach dem Gottesdienst am 3. Advent versammelte sich die Gemeinde in der Halle zum Adventssingen mit Brian am Klavier und Pastorin Anja an der Gitarre, natürlich nicht ohne eine gute Stärkung mit köstlichem Kuchen und Kaffee. Herzlichen Dank für die Organisation und Spenden!



Vielen lieben Dank auch an Henry Newman, der den großen Weihnachtsbaum aufgestellt und zum Leuchten gebracht hat und ebenso an Penny und Carol, die die traumhafte Engeldekoration installiert haben.

Anschlagbrett: Blick zurück

Rückblick auf die Gottesdienste im Advent

Für alle, die auf die vergangenen Gottesdienste zurückblicken wollen oder die noch nicht kommen konnten, ist hier ein Rückblick in Bildern und Gedanken, diesmal zum Advent. Wir freuen uns besonders über die Familiengottesdienste und den Chor unter Leitung von Mercia.



Das schöne Gemälde unserer Kirche wird im Gottesdienst oft zur Ankündigung der Fürbitten verwendet.

Im Advent („Ankunft“) wurden wir mit dem Adventskranz auf diese besondere Zeit vorbereitet,

die in der liturgischen Farbe Lila steht, als Zeichen des Übergangs und der Verwandlung.

Auch die Kerzen unseres Adventskranzes waren in den liturgischen Farben: Die ersten drei in Lila, die vierte in Rosa, in dem das Lila durch das Weiß des kommenden Christus aufgehellt wird. In diesem Weiß ist die fünfte Kerze in der Mitte des Adventskranzes. Sie wird Weihachten entzündet, wenn wir die „Ankunft“ Jesu feiern, in dem Gott im Menschen gegenwärtig wird. In Erwartung dieser Ankunft Gottes in uns steht die erste Kerze für Hoffnung, die weiteren für Vorbereitung und Liebe bis zur vierten Kerze der Freude.

Der Kranz, der diese Kerzen hält, ist ein Symbol für



Gottes immerwährende Liebe. Die Liebe, aus der bereits die Schöpfung des Menschen entstand als Gottes Kinder und die uns auch gegenwärtig umfängt und hält. Im Advent öffnen wir uns aufs Neue dieser Liebe.

25. Januar: Tag der Berufung des Apostels Paulus

Paulus von Tarsus (griechisch Paûlos, hebräischer Scha'ul (Saul), lateinisch Paulus) ist vermutlich vor dem Jahr 10 in Tarsus/Kilikien; geboren und nach 60, vermutlich in Rom gestorben. Er war nach dem Neuen Testament (NT) der bedeutendste Missionar des Urchristentums und einer der ersten christlichen Theologen. Da er entscheidend dazu beitrug, den neuen Glauben auch für Nichtjuden zu öffnen, betrachten ihn - seit der Aufklärung - viele Historiker als den eigentlichen Gründer des Christentums als eigenständige Religion.

Als griechisch gebildeter Jude und gesetzestreuer Pharisäer mit römischem Bürgerrecht verfolgte Paulus zunächst die Anhänger Jesu Christi, dem er zu dessen Lebenszeit nie begegnet war.

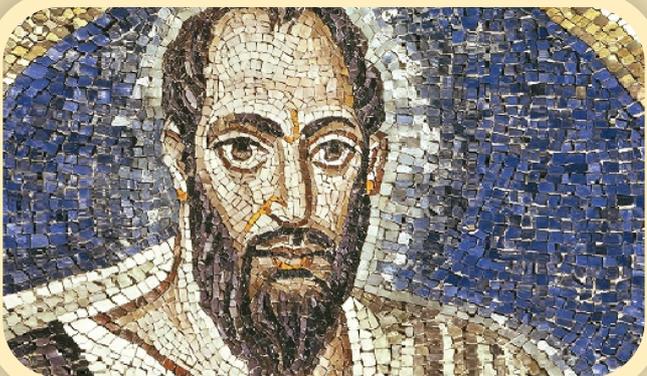
Seit seiner Bekehrung verstand er sich jedoch als von Gott berufener Apostel des Evangeliums für die Völker (Galater 1,15 f.). Als solcher verkündete er vor allem Nichtjuden den auferstandenen Jesus Christus. Dazu be-

reiste er den östlichen Mittelmeerraum und gründete dort einige christliche Gemeinden. Durch seine Briefe blieb er mit ihnen in Kontakt. Diese ältesten erhaltenen urchristlichen Schriften bilden als sogenannte Paulusbriefe einen wesentlichen Teil des späteren NT.

Wesentliches Kennzeichen der paulinischen Theologie ist die Konzentration des christlichen Glaubens auf die Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi mit ständigem Bezug auf die Verheißungen des Tanach (Hebräische Bibel). Durch die stellvertretende Erfüllung der Tora durch Jesus Christus, den Sohn Gottes, fand Paulus die Rechtfertigung des Menschen und seine Versöhnung mit Gott aus Gnade begründet. Diese Themen wurden in unterschiedlichen Interpretationen Grundbausteine für die Lehren vieler christlicher Konfessionen.

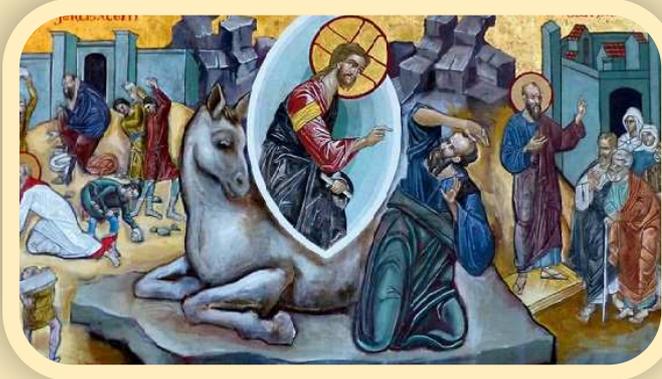
Orthodoxe Kirchen, die Römisch-katholische Kirche, die Koptisch-orthodoxe Kirche, die Armenische Apostolische Kirche und die Anglikanische Gemeinschaft verehren Paulus als Heiligen. Die evangelischen Kirchen erinnern mit Gedenktagen an ihn. Seine Briefe haben Kirchenväter und führende christliche Theologen geprägt und damit die europäische Geistesgeschichte stark beeinflusst.

Gemäß seinem Selbstverständnis als Völkerapostel, d. h. als mit der Mission unter Nichtjuden Beauftragter, wollte Paulus das Evangelium Jesu Christi so weit wie möglich ausbreiten.



Spruch des Festtages:
**Ich lebe, doch nun nicht ich,
sondern Christus lebt in mir**
Galater 2,20 a

25. Januar: Tag der Berufung des Apostels Paulus



Er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? .
Apostelgeschichte 9,4

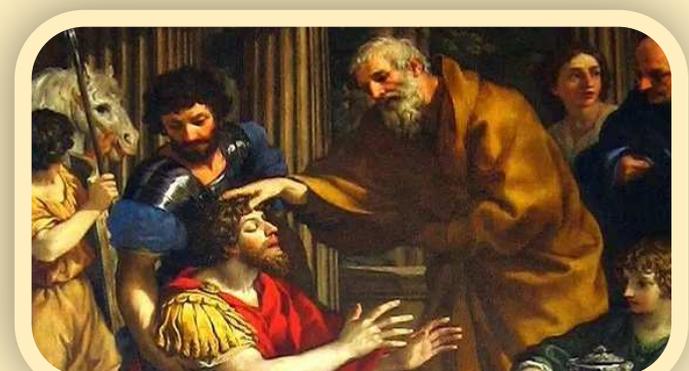
Er und seine Begleiter lebten als Wandermissionare, die möglichst entfernte Gebiete erreichen wollten, indem sie darin jeweils die größeren Städte ansteuerten.

Die neu gegründeten Gemeinden waren dann weitgehend sich selbst überlassen, weil die Missionare fortzogen, um anderswo Gemeinden zu gründen.

Die Apostelgeschichte berichtet von mehreren Reisen des Apostels, die üblicherweise in „Missionsreisen“ eingeteilt werden, was aber der Darstellung der Apostelgeschichte nicht ganz entspricht. (mehr siehe nächste Seite)

Als Damaskuserlebnis wird umgangssprachlich die Begegnung des Paulus von Tarsus mit dem auferstandenen Jesus Christus auf dem Weg nach Damaskus bezeichnet. Dabei wurde Paulus nach eigener Aussage vom Verfolger der Urchristen zum Apostel der Völker berufen.

Weil Paulus selbst keine erlebnishafte Details davon berichtete, spricht die christliche Theologie heute vom Damaskusgeschehen oder von der Berufung zum Völkerapostel. Manchmal wird das Damaskusgeschehen auch mit der Redewendung *vom Saulus zum Paulus* ausgedrückt. Dieser Namenswechsel ist jedoch im NT nicht belegt. Dort nennt Paulus sich selbst nie Saulus und erwähnt keinen Namenswechsel. Nach Apg 13,9 trug er einen Doppelnamen, wie es im Diasporajudentum üblich war, und wurde je nach Adressatenkreis wahlweise mit dem hebräischen oder griechischen Namen genannt. Bis zu dieser Stelle nennt die Apostelgeschichte ihn nur Saulus, danach nur noch Paulus. Diesen Wechsel beschreibt sie also erst vier Kapitel nach dem in der Apostelgeschichte 9 geschilderten Damaskuserlebnis. Dieses erfolgte in der Paulusbiografie etwa 15 Jahre vor den in der Apostelgeschichte 13 geschilderten Ereignissen.



Hananiah , ein frommer Mann ... sprach zu mir: Saul, lieber Bruder, du sollst wieder sehen. .
Apostelgeschichte 22,12-13

Missionsreisen Paulus



In der „**ersten Missionsreise**“ besuchte er nach Darstellung der Apostelgeschichte zusammen mit Barnabas und dessen Nefen Zypern sowie anschließend die Heimat des Prokonsuls Sergius Paullus, dessen Familie in Antiochia beheimatet war. Durch Verfolgungen gezwungen, reiste er auch noch in weitere Städte und kehrte schließlich mit Barnabas nach Antiochia am Orontes zurück. Historisch ist für diese von der Apg als eine einzige Reise stilisierte Lebensphase ein Zeitraum von 12 bis 13 Jahren anzunehmen; weder sind Briefe des Paulus aus dieser Zeit bekannt, noch äußerte er sich später brieflich dazu (mögliche Ausnahme: Gal 1,21).

Die „**zweite Missionsreise**“ bestand aus einer Reise zu den in der ersten Reise gegründeten Gemeinden in Galatien und anschließend nach Griechenland, einem längeren Aufenthalt in Korinth und dann einer Reise nach Jerusalem und Antiochia am Orontes. Letztere beschreibt Lukas nur kurz, diese Reise bildet zusammen mit dem Anfang der „dritten Missionsreise“ einen kurzen Bericht über eine Reise von Korinth in den Osten und zurück nach Ephesos, das auf der Hinreise kurz be-

sucht wurde. Während der zweiten Missionsreise schrieb Paulus den ersten Thessalonicherbrief, der folglich seine älteste erhaltene Schrift darstellt.

Die „**dritte Missionsreise**“ bestand vor allem aus einem dreijährigen Aufenthalt in Ephesos. Daran schloss sich eine Rundreise durch Griechenland an sowie eine Reise nach Jerusalem, bei der offenbar eine in den Briefen des Paulus erwähnte Kollekte überbracht werden sollte. Die Pläne von Paulus sahen eine **Weiterreise nach Rom** und von dort die Mission des westlichen Mittelmeerraumes bis Hispanien vor (Röm 15,22 f.). In Jerusalem wurde er jedoch von den römischen Behörden verhaftet und nach längerem Hin und Her nach Rom überstellt, wo er vermutlich das Martyrium erlitt.

Ein Vergleich mit den Paulusbriefen zeigt, dass Paulus vermutlich noch weitere, in der Apostelgeschichte nicht erwähnte Reisen unternommen hat. Über Details können aber nur Vermutungen angestellt werden.

Missionsreisen Paulus



1. **Gaza** Philippus predigte von Christus und taufte auf dem Weg nach Gaza einen äthiopischen Eunuchen (Apg 8:26–39).

2. **Jerusalem**

3. **Joppe** Petrus erfuh in einer Vision, dass Gott den Andern die Gabe der Umkehr gewährt (Apg 10; 11:5–18). Er erweckte Tabita von den Toten (Apg 9:36–42).

4. **Samaria** Philippus' geistlicher Dienst in Samaria (Apg 8:5–13); später lehrten auch Petrus und Johannes dort (Apg 8:14–25). Nachdem sie die Gabe des Heiligen Geistes gespendet hatten, versuchte Simon, der Zauberer, diese Gabe von ihnen zu kaufen (Apg 8:9–24).

5. **Cäsarea** Nachdem hier einem römischen Hauptmann namens Kornelius ein Engel erschienen war, erlaubte es Petrus, Kornelius zu taufen (Apg 10). Hier verteidigte sich Paulus vor Agrippa (Apg 25–26).

6. **Damaskus** Jesus erschien Saulus (Apg 9:1–7). Nachdem Hananias Saulus wieder sehend gemacht hatte, wurde Saulus getauft und begann seinen geistlichen Dienst (Apg 9:10–27).

7. **Antiochia (in Syrien)** Hier wurden die Jünger zum ersten Mal Christen genannt (Apg 11:26). Agabus prophezeite eine Hungersnot (Apg 11:27–28). In Antiochia entstand eine heftige Auseinandersetzung über die Beschneidung (Apg 14:26–28; 15:1–9). Paulus begann seine zweite Mission in Antiochia, mit Silas, Barnabas und Judas Barsabbas (Apg 15:22, 30, 35).

8. **Tarsus** Heimatstadt des Paulus, der von den Brüdern hierher geschickt wurde, um sein Leben zu schützen (Apg 9:29–30).

9. **Zypern** Aufgrund von Verfolgung flohen einige Heilige auf diese Insel (Apg 11:19). Paulus durchzog Zypern auf seiner ersten Missionsreise (Apg 13:4–5); dasselbe taten später auch Barnabas und Markus (Apg 15:39).

10. **Paphos** Hier belegte Paulus einen Zauberer mit einem Fluch (Apg 13:6–11).

11. **Derbe** In dieser Stadt predigten Paulus und Barnabas das Evangelium (Apg 14:6–7, 20–21).

12. **Lystra** Als Paulus einen Gelähmten heilte, wurden er und Barnabas als Götter verehrt. Paulus wurde gesteinigt und für tot gehalten, aber er stand auf und predigte weiter (Apg 14:6–21).

13. **Ikönion** Paulus und Barnabas predigten hier während ihrer ersten Mission, und man drohte ihnen mit Steinigung (Apg 13:51–14:7).

14. **Laodizea und Kolossä** Laodizea ist eine der Gemeinden der Kirche, die Paulus besuchte und von der er Briefe erhielt (Kol 4:16). Es ist auch eine der sieben Städte, die in dem Buch Offenbarung genannt sind (die anderen sind Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes und Philadelphia; siehe Offb 1:11). Kolossä liegt 18 km östlich von Laodizea. Paulus schrieb an die dort lebenden Heiligen.

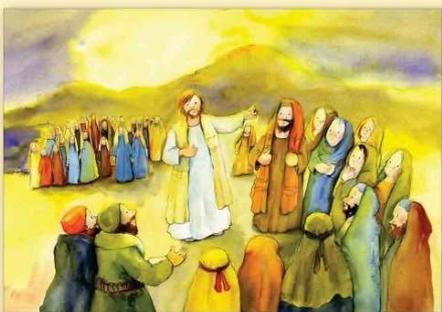
15. **Antiochia (in Pisidien)** Während ihrer ersten Mission lehrten Paulus und Barnabas die Juden, dass Christus aus dem Geschlecht Davids stammte. Paulus bot Israel das Evangelium an, danach den Andern. Paulus und Barnabas wurden verfolgt und ausgewiesen (Apg 13:14–50).

16. **Milet** Als Paulus sich während seiner dritten Mission hier aufhielt, warnte er die Ältesten der Kirche davor, dass „reißende Wölfe“ in die Herde eindringen würden (Apg 20:29–31).

Jesus speist die 5000

Jesus war ein Lehrer. Er lehrte die Menschen über Gott. Die Menschen folgten ihm und saßen stundenlang und hörten ihm zu. Eines Tages waren über 5000 Zuhörer versammelt. Das waren sehr viele Menschen. Es waren auch Frauen und Kinder dabei. Keiner ging nach Hause, sie wollten nur hören, was Jesus lehrte. Gegen Ende des Tages begannen die Menschen Hunger zu bekommen. Aber es gab keinen Ort, wo man Essen kaufen konnte. Die Jünger Jesu schlugen ihm vor, die Menge wegzuschicken, damit sie sich etwas zu essen besorgen konnten. Aber Jesus sagte: "Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen etwas zu essen." Die Jünger waren sehr überrascht und sagten,

alles, was sie hätten, sei das Mittagessen eines Jungen. Er hatte 2 kleine Fische und 5 kleine Brotlaibe. Jesus sagte ihnen, sie sollten es ihm bringen. Jesus segnete das Essen. Er blickte zum Himmel auf, dankte und brach die Brote. Dann gab er die Brote und Fische seinen Jüngern, und sie verteilten sie an das Volk. Das ganze Volk aß, bis es satt war. Es blieben 12 Körbe mit Essen übrig. Sie sammelten ein, was übriggeblieben war, denn sie wollten keine Lebensmittel verschwenden. Es war ein Wunder! Gott ist in der Lage, mit dem, was wir ihm anbieten, große und wunderbare Dinge zu tun! Alles, was wir tun müssen, ist, ihm zu vertrauen und ihm das anzubieten, was wir haben.







Kirchenvorstand:

① 2021-2023 / ② 2022-2024

	Pastor Anja Spiske	33 Luke Avenue, (Manse) pastor@lutheran-pe.org	Springfield 6070 041-367 1986 H
a.i.	Reinhard Walle (Vorsitzender)	4 May Way chairman@lutheran-pe.org	Sunridge Park 6045 063 685 0263
a.i.	Henry Newman (Mitglieder) (Kassenwart)	81 Villiers Road, membership@lutheran-pe.org treasurer@lutheran-pe.org	Walmer 6070 078 703 7003 041 581 3907
①	Auke Brand (Unterhalt)	52 Bernard Road warden1@lutheran-pe.org	Lovemore Heights 6025 041-367 5287 082 824 7345
①	Carol Buschhold	25 St Louis, Nerina Ave warden4@lutheran-pe.org	Kamma Park 6070 071 6376 372
①	Elizabeth Köpke	9 Woodville Road No E-Mail	Mill Park 6025 071 572 0433
②	Rivka Rath	33 Luke Avenue warden5@lutheran-pe.org	Springfield 6070 066 110 7124
②	vakant	warden2@lutheran-pe.org	
②	vakant	warden3@lutheran-pe.org	
②	vakant	warden6@lutheran-pe.org	

Bankverbindung:

First National Bank,

Branch Code: 211217

Account: 534 200 32476

Walmer Branch

Lutheran Church

Die Gemeindeabgabe wird monatlich an die Kapkirche gezahlt. Der durchschnittliche Beitrag pro Familie beträgt **R 680** pro Monat, jedoch helfen alle Beiträge, ob klein oder groß, bei unserem Engagement. Verwenden Sie bitte für Zahlungen an die Kirche das obenstehende Bankkonto (Einzahlung am Schalter oder Überweisung). **Referenz: Name und Verwendungszweck**

Inhalt

Gemeindebrief Dezember 2022

25. Januar: Apostel Paulus	18-21	Jahreslosung 2023	1-5
Anschlagbrett	10,16-17	Kinderseiten	22-23
Gebetskarten Jan 23	15	Kirchenvorstand	24
Geburtstage Jan 23	11	Monatsspruch Jan 23	6-7
Gottesdienste	12-14	Rückblick vergangenes Jahr	8-9

